

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 P., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 P.

Freitag den 21. Juni 1895

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 P.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Verein der Geflügel- & Vogelfreunde.
Sonntag den 24. Juni
findet die jährliche
Gaudeversammlung
in Weissenstein statt.
Diejenigen Mitglieder, welche sich
dabei beteiligen wollen, haben sich
frühestens bis Donnerstag Abend
bei Kassier Meuffer anzumelden.
Der Vorstand.

Filial-Verein
den 22. Juni.

Feinen
Malaga,
per Liter 1 Mk. 80 Pf.,
Simbeer saft
per Liter 2 Mk.,
sowie alle Sorten
Likör & Brantwein
empfehlen billigst.

Guten Bieff,
Hauptstraße.

Guten Apfelmoss
hat zu verkaufen und giebt auch
imweise ab.
Bäder Dipping.

Das Hen- & Ochndgras
von 18 a Baumgut verkauft
Nein, Rutscher.

Das Heugras
von meinem Garten verkauft
Carl War Meyer.

Das Heugras
von einem Baumgut hat zu verkaufen
Böhmerle Witwe.

Das Heugras
von 1/2 Wiesen in 2 Teile geteilt
im Krebsgähle verkauft
Bod, Bäder.

Schönes Heugras
hat zu verkaufen
W. Kauppe Witwe.

Wegen Abzug verkaufe ich:
2 Btl. 28 Rth. hohen Klee im Wolfs-
garten,
2 Btl. 12 " " in d. Stube,
2 1/2 Viertel Heugras im Holzberg,
2 Btl. 10 Rth. im Ramsbach,
6 Viertel " im Kappeneß.
Zusammenkunft Freitag mittag 12 Uhr
im Wolfsgarten,
in der Stube um 1 Uhr,
im Holzberg " 2
im Ramsbach am Pfaffenbronwalder
und im Kappeneß um 3 Uhr.
Zahlbar bis Martini.
Leonhardt Kaiser
a. d. Mülserin.

Das Heugras
von 2 halben Morgen Wiesen hat
zu verkaufen
Holzmesser Weber.

Aechtes Insektenpulver,
so gut wie
Zuckerstaub & Thurmest
empfehlen stets frisch und billig
beide Apotheken.

Nevier Wödingen. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Juni vormitt.
9 1/2 Uhr in der Krone in Reichenbach
aus den Staatswaldungen Hauader, Kleewiese,
Stegwiesenhau, Eichenwinkel, Grunbach und
Zwei Steegen.
Am: 153 buchene Scheiter, 743 dto. Aus-
schlag, 12 birchene Scheiter, 78 dto. Ausschlag, 33 Erlen- und
3 Eichen Ausschlag; ferner Scheidholz aus Saaleschau, Dachs-
bau, Schacher, Ugelbachrain, Gührerest, Blümeslängle, Häfner-
schlag, Dehlmühlsturz, Sommerhang und Särensclag.
Am: 18 Eichen Ausschlag, darunter 7 Nm. Küferholz, 38 Buchen-
7 Birken, 1 Erlen, 5 Alpen-, 1 Forchen-Ausschlag, 230 Laub-
und Nadelholzwellen auf Heufen und Mahden.
Zusammenkunft zum Vorzeigen des Schlagholzes morgens 8 Uhr
beim Grunbach-Brücke, des Scheidholzes um 7 Uhr am Weißen Stein.
Der Verkauf des Scheidholzes beginnt um 9 1/2 Uhr, derjenige des
Schlagholzes um 11 Uhr.

Schorndorf. Vergebung von Schlosserarbeiten.

Zu den Hochschloßarbeiten der Wasserleitung sind 3 schmiedeeiserne Ein-
steigleitungen mit einem auf 135 M berechneten Aufwand im Submissionsweg
zu vergeben. Zeichnung, Uebersicht und Bedingungen sind bei Unterzeich-
netem zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche versiegelte Offerten läng-
stens bis Montag den 24. Juni eingereicht werden.
Den 19. Juni 1895.

Stadtbaumeister Maier.

Nächsten Montag den 24. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr wird
hier ein 1 Ovatfass ca. 300 Liter haltend im Wege der Zwangs-
versteigerung verkauft.
Zusammenkunft bei Bäcker Friz.
Gerichtsvollzieher Moser.

Oberamtsarzt Dr. Gaupp, Schorndorf
hält am Samstag den 22. und den 29. Juni die
Sprechstunde morgens 7 Uhr anstatt nachm. 1 Uhr ab.

heute Mittwoch Abend komme ich
mit einem Transport schöner
Belgischer Schweine
hier an; dieselben werden im Gasthaus „Löwen“
bei billigen Preisen zum Verkauf gebracht.
Häuser.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte
unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,
Sophie Dorothea Kohler,
Schidmaler's Witwe,
sowie allen denjenigen, welche sie in ihrem langen Kranksein
erfreut haben, sagt den innigsten Dank
der Sohn
J. Kohler, Maler.

Gummi- & Schlauche,
für Wasserleitungen.
Sprinkrohre, Schlauchverschraubungen
sowie **Rehsprizen-Schläuche**
empfehlen
Theophil Weil, mechan. Werkstätte.

Formulare für die Kirchengemeinderats-
wahlen
sind zu haben bei
J. Kuster, Buch- & Papierhdlg.

Ein bereits noch neues
Zwei-Rad
hat im Auftrag zu verkaufen
Theophil Weil, mech. Werkst.

Besten
Fußboden-Lack,
Krisferit
sowie
Farben,
trocken und in Öl abgerieben,
und **Finisse**
empfehlen billigst
Chr. Bauer.

Sehr guten Most
auch Imweise hat billig zu verkaufen
C. Wildenberger.

16 St. junge Gänse
zum Schlachten werden verkauft (auch
einzel.)
Jako Werner
wobnh. b. G. Heim, Pfälzerstr.

Baach, h. Schnaitz.
Wirtschaft- mit dngl. Recht
und Güter-Verkauf.

Im Auftrag verkaufe ich am Montag
den 24. ds. Mts. nachmitt. 2 Uhr
(Joh.-Feiertag) die Wirtschaft z.
Abler mit oder ohne Güter in Baach
bei Schnaitz. 1500—2000 M An-
geld und unter sehr günstigen Beding-
ungen wegen Wegzug des Besitzers
und lade Viehhaber ins Gasthaus zum
Abler in Baach freundlichst ein.
R. Werner aus Schorndorf.

Unterubach.
Der Unterzeichnete verkauft einen
Kochofen,
außen heizbar.
David Schiel, Maurer.

Geradstetten.
Ein junger, tüchtiger
Arbeiter
findet sofort dauernde Arbeit bei
Jakob Stängle, Schneider.

Gegen **Zahnweh**
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
Dötzer's Zahninktur „Dentila“ sicher.
Per Fl. 50 Pf. in. ausführl. Gebrauchsan-
weisung durch A. Gessner und Th
im Pain Schorndorf.

Nach Vorschritt des Universi-
täts-Professors Dr. Harless,
Königl. Geh.-Raths in Bonn,
gefertigete:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt,
nehmen unter allen ähnlichen
Hausmitteln den ersten Rang ein.
Als Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit und
katarrhalische Affektionen gibt
es nichts Besseres!
Vorrätig in versiegelten
Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den
meisten guten Kolonialwaren-
Drogerie-, Conditorei- und Con-
fektorei-, sowie in Apotheken
durch einen Schlichter kenntlich.

Ein Mädchen
nicht unter 17 Jahren zu 2 Stück
Bisch wird bis Jakob bei gutem
Lohn gesucht.
Häheres b. d. Heb.

Amtsliches.

Oberamt Schorndorf.
Im Verlag der Koblhammer'schen Buch-
druckerei wird demnächst erscheinen: **Neue All-
gemeine Bauordnung für das Königreich
Württemberg** nebst den Vollziehungsvorschriften
und den weiteren auf die Bau- und Feuerpoli-
zei sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen
u. s. w., sowie dem Ortsbaustatut für die Stadt
Stuttgart. Handausgabe mit Erläuterun-
gen, insbesondere auf Grund bisher er-
gangener Entscheidungen, und einem ausführ-
lichen Sachregister. Umfang etwa 500 Seiten,
Preis ca. 5—6 Mark. (Bearbeitet von einem
höheren Ministerialbeamten.)

Da diese neue Handausgabe einem dringenden
Bedürfnis entspricht und zum Gebrauch der
Ortsvorsteher erforderlich sein wird, so wird
für jede Gemeinde ein Exemplar bestellt werden,
wenn nicht binnen 8 Tagen Abbestellung erfolgt.
Binnen dieser Frist werden auch weitere
Bestellungen entgegengenommen.
Schorndorf, den 20. Juni 1895.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. 47. Sitzung der
Abgeordnetenversammlung um 3 1/4 Uhr an.
Den Vorsitz führt, da Präz. Bayer mit
verschiedenen anderen Reichstagsmitgliedern zu
den Kieler Festlichkeiten abgereist ist, Vizepräz.
Dr. Kiene.

Das Haus weist große Lücken auf.
Eingelaufen ist eine Petition von Heilbronn
betr. den Bau einer Bahn von Lauffen über
Wackerheim nach Gillingen.
Beratung des Etats der Posten und Tele-
graphen.

Ref. Klaus macht allg. Mitteilungen über
die Entwicklung unserer Post- und Telegraphen-
wesens. Unsere Post besitzt 31 Staatsgebäude
im Werte von gegen 4 Millionen M., wovon
1 199 734 M. auf das Stuttgarter Hauptpost-
gebäude fallen. In unserem Telegraphenwesen

Die Schauspielerin.

Erzählung von F. B.
(Nachdruck verboten.)
27. Fortsetzung.
„Endlich, teuerste Johanna —“
Der Ueberfallenen schloß zuerst der jähe
Schred den Mund, dann suchte sie sich loszumach-
en, indem sie all ihren weiblichen Mut zusam-
mennahm.
„Lassen Sie mich sogleich los, oder ich rufe
um Hilfe — ichämen sie sich —“
„Ach, süße Johanna, nun ist genug Thea-
ter gespielt —“
Der Baron hielt sie fest. Aber in demsel-
ben Augenblick erhielt er eine saufende Ohrfeige,
daß sein Gut weit weg flog und er selbst in den
didien, übrigens nicht tiefen Schlamm des Stadt-
grabens taumelte.
„Frau Sturm, kommen Sie mit mir!“
Johanna erkannte die Stimme Ludwig Hol-
steins, der sofort vor ihr stand.
Indes hatte sich auch der Baron emporge-

sind 1 991 399 M. angelegt. 900 Pferde besitzt
die Postverwaltung. 42 Orte sind mit 3 850
Teilnehmern an das Telephonnetz angeschlossen.
Im Postdienst sind 4100 Personen angestellt,
412 im äußeren Telegraphendienst. Hinsichtlich
der Erhöhung des Briefgewichts auf 20 Gr.
könnte Württemberg natürlich allein nicht vor-
gehen. Die Finanzkommission bemerkt in einer
Denkschrift, daß durch die Verteuerung des
Posttarifs im Oberamtsbezirk eine Mehre-
nahme von 120 000 M. sich ergab, während
beim Ortsverkehr 70 000 M. weniger ein-
genommen wurden. Jedenfalls bedeutet die
Minderung eine Belastung des flachen Landes
zu Gunsten der großen Städte und die Kom-
mission beantragt daher, Wiederherstellung des
früheren Zustandes. Weiter beantragt sie eine
billigere Einheitszage für den Paketverkehr.
Der Einführung von Postsparkassen will man
das Wort nicht reden. Bei den unteren Post-
bediensteten, bei deren verhältnismäßig viele
Krankheiten vorkommen, seien bessere hygienische
Einrichtungen zu treffen. Der Postverkehr sollte
Sonntags möglichst eingeschränkt werden u. s. w.

Minister v. Wittnacht erklärt die Diffe-
renzen bei diesem Etat in den letzten Etatsjahren.
von 420 000 resp. 251 000 M. aus der Steiger-
ung der Ausgaben. Beim neuen Etat habe
man sich möglichst eingeschränkt, aber dies habe
auch seine Grenzen. Die württ. Post habe
schon jetzt gegen die Reichspost eine verhältnis-
mäßige Mindereinnahme von 1 300 000 M.
wegen ihrer billigen Zagen. Was die Ermäßig-
ung des Tarifs im Nachbarschaftsverkehr betrifft,
so kann sich, wenn nicht erhebliche Minderein-
nahmen erzielt werden, der Minister damit ein-
verstanden erklären. Dagegen ist er gegen die
einfache Wiederherstellung des alten Tarifs.
Mit der Einführung eines Bestellgeldes für
Pakete ist der Minister ebenfalls nicht einver-
standen.

Minister v. Wittnacht konstatiert noch aus-
drücklich, er habe nur den Wunsch der Comm.
nach Herabsetzung des Tarifs im Nachbarschafts-

arbeitet, und stand da, eine jammerbare Schmutz-
säule.
„Herr, Sie werden mir Satisfaction —“
„Herr Baron, ich bin der Bittar Holstein
hier. Geben Sie Acht, den Schmutz von heute
Abend waschen sie nicht so bald ab.
Und er ging mit Johanna weg.
Er hatte den kleinen Georg bis an die Wohn-
ung Sturms begleitet und dann diesen einsamen
Heimweg eingeschlagen.
Baron Kaffler erblickte in den nächsten Ta-
gen allenthalben so viele spöttische Gesichter, daß
er sich veranlaßt sah eine längere Reise anzu-
treten.
* * *
Des Arztes Weissagung schien sich bei Theo-
dor nicht zu erfüllen. Die rauhen Tage des
März und April waren vorbei. Der Mai brachte
schönes, herrliches Wetter.
Es war Johanna's Hochzeitstag.
Ein schmaler Weg zwischen Häusern führte
vom Gasthaus, in dem das Theater war, zu ei-

verkehr verstanden, nicht auch des Oberamts-
verkehrs.

Edard (Z.) plädiert für Weiterausdehnung
der Sonntagruhe. Es soll nur noch Eilgut
besördert werden. Empfehlenswert wäre wohl
die Erhebung einer Gebühr für Zustellung der
Pakete. Er beantragt mit seinen Freunden, die
Reg. zu eruchen, am Sonntag nur noch Eil-
gut befördern zu lassen.

Krug spricht für Herabsetzung des Ober-
amtsportos. Im Bezirk Wiberach hätte die
neue Bestimmung eine Steigerung von 7000 M.
verursacht.

Eger in gleichem Sinne.
Schuhmacher bedauert, daß die Pakete für
die Soldaten beim 8. Inf.-Reg. in Straßburg
das doppelte kosten, als in Württemberg.

Bez für Einzahlungspostarten mit einer
Zage von 10 Pf.
Präz. v. Weizsäcker: Auf dem Gebiet der
Sonntagruhe sei mehr geschieden, als was bis
jetzt darüber ins Publikum drang. Gegen Krugs
Beschwerde bemerkt Redner, daß unter Berücksich-
tigung aller Umstände auf jedes Oberamt
nicht mehr als 700 M. Mehraufwand komme.
An die Aufhebung des Tarifs von 1894 schon
jetzt sei nicht zu denken.

Storz bittet, den Sonntagsverkehr nicht
zu sehr einzuschränken.
Schrempf: Von den verschiedensten Seiten
habe er gehört, daß unter den Postbediensteten
ziemlich viel Unzufriedenheit herrsche. Als ein
entschiedener Fehler werde ihm namentlich das
bezeichnet, daß wohl der Vorgesetzte sehr häufig
über den Untergebenen, aber der Untergebene
sehr wenig über den Vorgesetzten gehört werde.
Hätte man da eine Art „Durchgang“, so wäre
gewiß viel Unzufriedenheit behoben. Da könnte
dann in mehr gemüthlicher Weise, ohne die Schärfe
einer förmlichen Beschwerde, mancher Mißstand
beseitigt werden. Neben den Klagen über schroffe
Behandlung, namentlich seitens „nervöser“ Vor-
gesetzter, höre man häufig solche über geschäft-
liche Ueberbürdung. Es bestעה zwar eine sehr
gut gemeinte Kanzleiordnung, dieselbe werde

nem dem Wirt gehörigen, im Sommer von Gästen
besuchten Garten.
Dorthin hatte Theodor am Mittag sich tra-
gen lassen und ruhte nun in einem offenen Gar-
tenhäuschen auf weichem Polster mit vollen Zü-
gen die linke, warme Luft einatmend. Seine
Hand lag in der Johanna's.
„Johanna,“ sprach er mit einem leuchtendem
Blick, wenn es Gottes Wille wäre, daß ich wie-
der gesund würde?“
Johanna blickte ihn freudig an, aber ihr Herz
war schwer.

Er fuhr fort: „Es ist mir heute so wohl
und leicht, wie lange nicht. Sieh, ich war und
bin bereit zum Sterben. Aber mit dir nun
vielleicht leben zu dürfen, in Einem Beruf vere-
int, für dich und Georg — o welche goldene
Zukunft ist das!“
Er ahnte nicht, wie bei diesen Zukunftsbil-
dern Johanna's Herz blutete.

(Fortsetzung folgt.)

aber bei einzelnen Kanzleien sehr häufig über-
schritten, ohne daß eine Vergütung für die
Uebersetzung gewährt werde. Redner
verschiedene Beispiele an und hieß, ein be-
sonders scharfes Augenmerk darauf zu haben, wie
sich der persönliche Verkehr zwischen Abgeordneten
und Untergeordneten gestalten, und daß nicht eine
Ueberschuldung eintrete gegen die bestehenden
Vorschriften. Den älteren Bediensteten sollte
ein einfacheres und leichteres Penum beschaffen
werden, bei manchen Vorgesetzten herrsche leider
die umgekehrte Uebung. Auch solle es vor-
kommen, daß ein Vorgesetzter die Arbeit, die er
selbst besorgen sollte, auf seine Untergebenen
abwälze, die dann vielleicht ihre eigene Arbeit
noch mit nach Hause nehmen, um nur fertig zu
werden. Er gebe zu, daß das alles nur einzelne
Fälle sein mögen, aber sie sprechen sich herum
und wirken unangenehm in den weitesten Kreisen.
Den Antrag Eckard betr. der Sonntagsruhe
möchte er energisch unterstützen. Die Staats-
betriebe sollten Musteranstalten sein und min-
destens daselbst für ihre Angestellten leisten,
was von Gelehrten wegen der Privaten ver-
langt werde. Er müsse es oft mit ansehen, wie
vor einem industriellen Geschäft, das seinen
ganzen Verkehr auf den Samstag und Son-
ntag eingerichtet zu haben scheint, am Sonntag
60—70 Pakete abgeladen werden, die ganz gut
erst am Montag bestellt werden könnten. Wenn
der Staat in dieser Hinsicht dem Zug der Zeit
folge, werde er überall auf Zustimmung stoßen.
Die verschiedenen Wünsche der Volksvertretung
seien nicht als Tadel aufzufassen, sondern müssen
für die Staatsregierung nur willkommen sein, da
sie ihren Bemühungen um Ausdehnung der
Sonntagsruhe gewissen Geschäftsleuten gegen-
über einen Rückhalt verleihen.

Gröber: Die Scharfzung des Tarifs im
Druckverkehr sei doch nur wegen der Stuttgarter
Privatpost. Warum hat man nicht das Vorbild
des Reichs genommen, das in Berlin das 10
Porto hat? Mit der Neuerung im Oberamt-
verkehr haben wir entschieden einen Rückschritt ge-
macht. Tritt im übrigen für den Antrag Eckard
ein, sowie für würdige Sonntagsfeier unserer Be-
amten.

Minister v. Mittnacht: Wäre ich in jener
Sitzung vom 9. Febr. 1894 im Reichstag gewe-
sen, als Gröber seine bekannten Behauptungen
gegen die württ. Post losgelassen, ich würde ihm
gegen einigedem darauf erwidert haben. Er hat ihr
Platzmacherei vorgeworfen und doch haben wir
uns nur den Verhältnissen in Bayern und im
Reich genähert. Gröber hat im Reichstag die
württ. Verwaltung als mit einer Zipfelflappe auf
dem Kopfe geschildert, was ich für keine seine
Zornrede halte. (Heiterkeit.) Bei der Neuerung war
der Bestand der Stuttgarter Privatpost in
keiner Weise maßgebend. Man habe sich nur die
Behauptung Gröbers, die Regierung wolle die
Stadtpost kaputt machen und dann nachher wieder
die Tarife erhöhen, weise er als etwas Unwürdi-
ges zurück.

Schumacher beantragt für die Soldatenpa-
kete für und vom 8. Regiment Ermäßigung des
Portos oder Erhöhung des Gewichts.

Gröber: Ich wäre dem Herrn Minister wenn
er mir im Reichstag erwidert hätte, die Antwort
nicht schuldig geblieben. Die Staatspost habe der
Privatpost viele Chancen bereitet.

Vizepräsident Dr. Kiene weist diesen letzteren
Ausdruck als nicht parlamentarisch zurück.

Minister von Mittnacht protestiert nochmals
energisch gegen die Anschuldigungen Gröbers.
Schluß der Generaldiskussion.

Der Antrag Krug auf Wiederherstellung des
früheren Tarifs im Oberamtverkehr wird ange-
nommen und der Komm. Antrag abgelehnt. An-
genommen werden auch die Anträge Eckard und
Schumacher.

**Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals
vom 19.—22. Juni 1895.**

Schluß.
Wenn Eintritt aus der Holtener Schleuse
weiter sich der Kanal zum Binnenhafen für die
Schiffe, welche Aufenthalt haben, und daran schließt
sich der Verkehrsplan, wo die Schlepddampfer
stationiert sind, welche die Segel und Lastschiffe
durch die Schleusen und den Kanal zu bugieren
haben. Einen Booten muß jedes Schiff an Bord

nehmen. Dem ziemlich regen Landverkehr zwischen
Holtener und Kiel dient die Schiffbrücke, deren
mittlere Pontons sich durch Motordampf für den
Schiffdurchlaß aus der Reihe lösen und wieder
in dieselbe einfügen. Herrliche Büschelwälder treten
gleich hinter dem Holtener Außenhafen an die
beiden Ufer des Kanals heran und weiterhin fahren
wir durch die Fluren des Gutes Projensdorf mit
ihren von Buchen- und Hainbuchen eingefriedig-
ten Weideläusen, den sogenannten „Knieks“, wo
prachtvolle Kühe, Pferde mit munteren Fohlen und
dickwollige Schafe grasen. Bis zur Grünenthaler
Brücke, der Grenze zwischen dem eigentlichen Dit-
marschen, geben diese „Knieks“ der ganzen
Landschaft ihr eigenartliches Gepräge; nach allen
Seiten dehnt sich vor unsern Blicken die weite,
grüne, wellige Ebene, hinter hohen Bäumen halb
versteckt guckt da und dort ein Gehöfte hervor, auf
niedrigem Hügel ragt hin und wieder ein kleines
Büchengehöft, aber es spiegelt sich die Sonne im
blauen Auge eines Winternees; nur in der Ferne
hebt sich zuweilen das Flachland in den Ausläufern
des uraltlich-haltigen Höhenrückens zu etwas kräf-
tiger markierter, bewaldeter Bodenerhebung. Nach
kaum einfüßiger Wanderung erreicht ein flotter
Fußgänger den 67. Meter (an der Sohle 22 Mtr.)
breiten Kanalbett folgend folgend die stolze Hoch-
brücke von Lebensau, ein Wunderwerk der Bau-
kunst, mit der größten bisher auf dem Festland
gesehenen Bogenpannung von 163 Metern Weite.
Langsam ansteigende, auf beiden Seiten weit ins
Land hineinreichende Klumpen führen den Schienen-
weg der Linie Kiel-Güterförde-Flensburg zur
Fahrbahn hinan, welche 42,60 Meter über dem
Wasserspiegel des Kanals liegt, so daß die größten
Kriegsschiffe mit voller Tadelage unter durch pas-
sieren können. Des Kaisers Wachstum ließ diesen
Wunderbau in der Zeit von bloß anderthalb Jahren
entstehen; denn ursprünglich war hier bloß wie
bei Nendörb eine Drehbrücke projektiert. Neben
dem Schienenweg her läuft über die Brücke die
Chaussee und ein Fußgängersteig. Mit Zahlen
und Maßverhältnissen, so interessant sie für Tech-
niker wären, wollen wir uns nicht lange aufhalten;
einen Begriff von ihrer Größe gibt schon der Um-
stand, daß allein zum Aufstreichen 20 000 Kilogramm
Farbe verwendet wurden und der ganze Bau 2
Millionen Mark kostete. Die zweite der beiden
Hochbrücken der neuen Wasserstraße überspannt
den Kanal bei dem Flecken Grünenthal in einer
Bogenweite von 156,5 Metern bei 42 Meter Scheitel-
höhe. Sie dient zur Ueberführung der west-hol-
steinischen Bahn, von Neumünster nach dem großen
Wiekmarkt Heide und weiter nach Ebnöning an der
Mündung der Eider in die Nordsee. Auch die
jetzt belebte Landstraße zwischen Morsdorf und
Hademarschen benutzt die Grünenthaler Hoch-
brücke, welche derjenigen von Lebensau in der
äußeren Struktur sehr ähnlich ist und — nun
längst aus dem uralten Gerüst herausge-
schält — einen höchst modernen Eindruck macht.
Kehren wir jedoch zunächst nach Lebensau
zurück und folgen wir ordentlich dem Lauf des
Kanals, der auf ungefähr die Hälfte seiner 98,65
Kilometer betragenden Länge im Wesentlichen die
Linie des alten Eiderkanals zur Richtschnur ge-
nommen hat. Nicht weit von Lebensau begegnen
wir einer neuen Art von Wehr: eine Fähre,
welche den Verkehr auf der Landstraße von Neu-
münster nach Götterf und Eternförde vermittelt.
Solcher Fähren gibt es auf dem ganzen Kanal
14; sie werden ausnahmslos auf Kosten des Reichs
betrieben und befördern Personen und Gepack
unentgeltlich Tag und Nacht von einem Ufer zum
andern. In einem zierlichen Backsteinhäuschen oben
auf der Höhe des etwa 5 Meter über den Wasser-
spiegel ragenden Damms wohnt der Fährenauf-
seher, der mit etwa 6 Fährknechten, welche sich
untereinander ablösen, die Passage auf 2 Brahmen
ununterbrochen aufrecht erhält. Die Brahmen
laufen an zwei hoch über den Kanal gespannten
Drahtseilen, Lastwagen, Kutschen, Omnibusse fahren
vom Ufer direkt auf den Brahmen, nur müssen die
Zusassen der Wagen zur Verhütung von Unfällen
fallen für die Ueberfahrt aus dem Fährwerk steigen.
Ein Geislicher, welcher letztes Jahr auf der Möb-
krüger Fähre in seinem Wagen sitzen blieb, ist mit
demselben umgekippt und ebenfalls ertrunken.
Der Flensburger-See, zu dem wir jetzt gelangen,
wird vom Kanal an seinem nördlichen Ende an-
geschlitten. Damit nicht das ganze süße Wasser-
becken verfaulen und durch Ablauf in den tiefer
liegenden Kanal den umliegenden Aedern und
Wiesen nach und nach das tödliche Naß entzogen
werde, hat man im See selbst ein „Baggergut-
ein ringförmigen Damm aufgeführt. Dieser
schließt den südlichen Teil des Sees mit dem
Kanal ab und erhält ihm seine Süßigkeit. Das
Baggergut bedarf aber unter Umständen auch
als Regulator für den Kanal zu dienen und ist
deshalb mit dem salzig gewordenen Teil des Sees
durch einen Graben verbunden, welchen ein 7
Meter hohes Wehr abschließt. Hier am Flens-

burger-See ist die erste der sechs Ausweichestellen des
Kanals angelegt. Der Kanal ist zwar überall so
breit, daß zwei der gewöhnlichen Handelsdampfer
bequem und ohne Aufenthalt aneinander vorbeif-
ahren können; wenn aber so eine beidseitige Kriegs-
regatte ranfucht, dann muß das Civil irgendwo
beiseite gehen zur Seite treten, bis das anspruchs-
volle Schiffsgeviert passiert ist. Wo etwa nicht schon
ein See das Platzmachen gestattet, sind in gewissen
Distanzen Ausweichestellen von 250 Meter Länge,
12 Meter tief in die Ufer eingeschnitten, wodurch
der Kanal auf fast 100 Meter verbreitert wird. Es
ist dies keine überflüssige Vorsicht, da die Kriegsun-
getüme mit ihrer kolossalen Wasserverdrängung den
Kanal bis auf den Grund aufzuwühlen und die in
der Nähe befindlichen Kriegsschiffe bedenklich tanzen
machen können. Davon nur ein kleines Beispiel:
Die österreichische Korvette „Briny“ begegnete auf
der Heimreise von Ostasien dem Dampfer des
Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm“ im Kanal
von Suez am 10. Februar 1891, morgens 9 Uhr.
„Briny“ mußte den Weg freigeben und lag an
zwei starken Tauen am Ufer fest, als der mächtige,
schneeweiß gestrichene deutsche Dampfer unter den
Klängen des „Gott erhalte Franz den Kaiser“ das
österreichische Kriegsschiff langsam passierte, wo die
Klänge der Haydn'schen Tonhölzung mit brausen-
den Hurrah erwidert wurden. Als der Dampfer
vorbei war, wirkte der durch die Wasserverdrängung
entstandene hydrodynamische Druck derart auf die
„Briny“ daß beide Tawe mit einem Ruck rissen
und nur sofortiges Eingreifen der Maschine das
Schiff davor bewahrte, an das Kanalufer geworfen
zu werden.

Damit die Wasserverdrängung nicht allzu nach-
teilig auf die Uferböschungen einwirke, ist den
Schiffen eine bestimmte Fahrgeschwindigkeit vorge-
schrieben, die sie nicht überschreiten dürfen. Die
Böschungen selbst sind bis zu 1 Meter über dem
normalen Wasserspiegel mit Stein bedeckt und
es befinden sich in denselben in Entfernungen von
je 200 Meter Steintrappen; dem Ufer entlang
und zu beiden Seiten der Treppen stehen solide
Haltspfähle zum Anbinden der Wasserrohre, wenn
der Fuhrmann einkehren will.

Der Nord-Ostsee-Kanal.

Im Deutschen Reich beginnen heute die Fest-
tage, mit welchen es die Vollendung eines großen,
gewaltigen Friedenswertes mit allem der Würde
des Bauherrn, und der Bedeutung des Bauwerkes
angemessenen Gepränge feiert. Am das erlauch-
te Oberhaupt des Reichs, den Träger der Kaiser-
krone, in welche nunmehr ein neues Juwel einge-
fügt wird, scharen sich einmütig die Fürsten der
deutschen Bundesstaaten, eine glänzende Vertör-
perung der Thatsache, daß das in den Zeiten
der Zersplittertheit vergeblich erstrebte und nun-
mehr so herrlich vollendete Werk eine That
Alldeutschlands ist, dem einladenden Ruf
des Deutschen Reichs folgend, entsenden alle see-
fahrenden Kulturvölker des Erdballs ihre Vertre-
ter, zum Zeugnis dafür, daß nicht nur das
deutsche Wirtschaftsleben, sondern der Weltverkehr
aus den Händen der neuerstandenen Kaisermacht
ein überaus wertvolles Förderungsmittel em-
pfangt. Dieser internationale Charakter des Wer-
kes und des Festes erhöht und erweitert dessen Be-
deutung, ohne ihn für das Bewußtsein des Vol-
kes etwas von seinem intimen nationalen Werte
zu nehmen, denn es versteht sich ja von selbst:
nicht um der Fremden willen, welche die neue
Wasserstraße als ein wertvolles Glied in das Netz
ihrer Handelswege einfügen werden, ist das große
Werk geplant, unternommen und in fast 10-jähri-
ger angespannter Arbeit durchgeführt worden, was
geschehen ist, ist vom Reich für das Reich ge-
schehen, es hat die ihm aus seiner glorreichen
Einigung erwachsenen Mittel zur Sicherung seiner
politischen Größe und zur Förderung seiner wirt-
schaftlichen Wohlfahrt verwendet und in diesem
Sinne das gewaltige Bauwerk ins Leben gerufen,
das in diesen Tagen seiner segensvollen Bestim-
mung übergeben wird. Als der unvergessliche
Kaiser Wilhelm I. am 3. Juni 1887 den Grund-
stein zur Holtener Schleuse und damit zu dem
ganzen Bau legte, trug der 90-jährige Monarch,
der sein entfaltetes Haupt dem heilig wachenden
Winde preisgab, eine ernste Versicherung seiner
Gesundheit als eine herbe persönliche Erinnerung
an die Feiertage, er sprach es über bald da-
rauf ausdrücklich aus, daß er die darauf für
ihn eingetretene Leibeskränkung, da er im Nichts
die Feiertage aufgeben dieser nationalen Feiertage
bewohnen zu dürfen. So hat der große Kaiser

und König dieses Werk geschätzt, dem er noch die
Weise geben dürfte und dessen kleine Anfänge er
schah; er giebt seinem Volke damit einen Maßstab
für die Würdigung dessen, was nunmehr unter
seinem erlauchtem Enkel herrlich zur Vollendung
geführt worden ist.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 19. Juni. S. M. der König
ist gestern abend 6 Uhr 10 M. von Weben-
hausen kommend, mit dem Schnellzug nach
Hamburg abgereist. In seinem Gefolge besanden
sich Generaladjutant Freiherr von Kaltenstein
und Jägermajor v. Schott. Der König wird
an sämtlichen aus Anlaß der Eröffnung des
Nordostsee-Kanals stattfindenden Festlichkeiten teil-
nehmen und nächsten Sonntag den 23. wieder
nach Webenhausen zurückkehren. Auf Einladung
des Kaisers wird der König auch der am 2.
September stattfindenden Parade des Garde-
korps in Berlin beiwohnen. — In Sachen des
Schwäb. Schillervereins vernimmt der Sch. M.,
daß der König den Wunsch ausgesprochen, es
möchte ihm Hinblick auf die Balingen Katastrophe,
die gegenwärtig die allgemeine Teilnahme in
Anspruch nimmt, zunächst mit einem weiteren
Vorgehen, insbesondere mit den Einladungen
zum Beitritt in den Verein bis zum Herbst zu-
gewartet werden. Für die bereits Angemeldeten
fügen wir bei, daß nach einer vorläufigen Be-
stimmung der Beitrag für die einzelnen Mit-
glieder 5 M. jährlich und der Dichterbeitrag
mit lebenslänglicher Mitgliedschaft auf mindestens
200 M. festgesetzt ist.

Gmünd. (Wirttsverbandstag.) Zu dem am
25. und 26. Juni hier stattfindenden X. Ver-
bandsstag des aus ca. 70 Wirttsvereinen be-
stehenden Landesverbandes der Wirtts Wirttem-
bergs, wird seitens des hiesigen Wirttsvereins
alles aufgewendet, um den zahlreich zu er-
wartenden Gästen den Aufenthalt daher so
angenehm als möglich zu gestalten. Die vom
geschäftsführenden Ausschuß des Landesverbandes
aufgestellte Tagesordnung ist eine für jeden
Wirtts interessante und umfaßt neben der üblichen
Begückung, dem Jahres- und Kasienbericht fol-
gende Hauptpunkte: Bericht über den Stand
der Eingabe des Landesverbandes betr. Abschaffung
des Umgebds. Bericht über den Stand
der an den Reichstag gerichteten Eingaben über:
a) Einführung einer periodisch wiederkehrenden
Zäfferreihe; b) Ueberwälzung der Verantwort-
lichkeit der richtigen Zäfferreihe auf die Glas-
fabriken; c) Zäfferheben und Kostgängerwesen.
Die Auswüchse im Wirttsgerwerbe. Beratung
der eingelaufenen Anträge: a) von Hall und
Heilbronn: Herabsetzung des Verbandsbeitrags.
b) von Stuttgart: Eingabe an die Generaldirektion
der Verkehrsanstalten, bei Vergütung von Bahn-
hofrestaurationen, Wirttskassen und Kantinen-
konzessionierte Wirtts zu bevorzugen. Allgemeine
Verbandsangelegenheiten. Wahl des Orts für
den nächsten Verbandsstag.

Die Ausstellung von ca. 90 Ausstellern
beschließt, wird nächsten Sonntag eröffnet, dauert

8 Tage und wird ebenfalls hochinteressant, und
dürfte eine bedeutende Anziehungskraft, nament-
lich auch auf die Wirttsfrauen ausüben. All-
seitige Freude hat die Uebernahme der Ehren-
präsidentschaft seitens des Herrn Stadtschultheiß
Möhler hervorgerufen. So ist Allem aufge-
boten, daß auch der X. Verbandsstag der Schwäb.
Wirtts sich seinen Vorgängern würdig anreicht
und daran ist nicht zu zweifeln, wenn uns
das Wetter günstig ist, daß auch das aufgestellte
Festprogramm vollständig zur Ausführung ge-
langt: kann.

Chingen, 19. Juni. In Oberdisingen
wurde in letzter Nacht Kronenwirt Feß von
einem Handwerksburschen erdolcht.

Leutkirch, 19. Juni. Heute abend 7 1/2
Uhr ging ein 20 Minuten dauernder, sehr starker
Fogel, dessen Körner teilweise Ballausgröße er-
reichten, über die Leutkircher Gegend nieder und
richtete großen Schaden an.

Jßny, 19. Juni. Heute abend 7 Uhr
zog ein schweres Gewitter vom Buchenberg bei
Rempten in unfer Thal, das sich mit grauigem
Fogel entlad. Am Fuße des Menzelhofer Berges
lag abends halb 10 Uhr noch eine halbfußdicke
Schicht von Fogelkörnern auf den Feldern.
Der Schaden ist bedeutend, da vom Heu noch
so wenig geborgen ist; doch ist derselbe auf einen
verhältnismäßig kleinen Platz beschränkt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Sämtlichen Mitglie-
dern des Reichstages ist bereits ein Exemplar des
Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für
das deutsche Reich zugegangen.

Bamberg, 18. Juni. (Hausesinsturz.)
Ein unter Dach gebrachter, dreistöckiger Neubau
der Bödelboferstraße im neuen Viertel ist gänzlich
zusammengestürzt. Bis jetzt sind aus den
Trümmern acht schwer und acht leicht Verwun-
dete gezogen worden. Ein Mann ist tot. Der
Baumeister Reuter wurde auf der Unglücksstelle
verhaftet.

Hamburg, 19. Juni. Es war beim Fürsten
Bismarck angetragt worden, ob er Gladstone
während dessen Aufenthalt in Hamburg em-
pfangen wolle. Bismarck hat mit Rücksicht auf
seinen Gesundheitszustand abgelehnt.

In Ahndorf bei Hamburg wurden am
Samstag nachmittag innerhalb einer Stunde 9
Gehöfte mit 40 Gebäuden vom Feuer zerstört.
600 Menschen sind obdachlos.

Kiel, 19. Juni. Prinz Heinrich empfing
gestern nachmittags 4 1/2 Uhr den französischen
Admiral Menard mit dessen Stabe.

Kiel, 19. Juni. Auf dem deutschen Schul-
schiffe „Mars“ fand heute Vormittag die offi-
zielle gegenseitige Vorstellung der fremden Ad-
mirale und Schiffskommandanten, sowie des
Hafenkapitäns und des Stadtkommandanten von
Kiel statt. Der „Mars“ hatte die Flagge des
kommandierenden Admirals gehißt. — Das
Bild in den Straßen wechselt fortwährend.
Die Menschenmenge wogt auf und ab, diezüge
bringen immer neue Menschenmassen, deren
Unterbringung kaum möglich scheint, dank der
umsichtigen Fürsorge vollzieht sich alles in größter
Ordnung. Von den Mannschaften der aus-

ländischen Schiffe werden heute diejenigen der
öster., spanischen und amerikanischen Schiffe
beurlaubt, von denen besonders die Spanier in
ihren schmucken Uniformen auffallen. Das leb-
hafteste Interesse wendet sich den Oesterreichern
zu. Die Sonne scheint heiß herab, der Himmel
ist wolkenlos, so daß die Wetterausichten die
günstigsten sind, wodurch die Feststimmung
noch mehr gehoben wird. — Die Kieler Zeitung
meldet: Gestern nachmittag hatten die deutschen
Panzerschiffe Hagen und Heimdal, einen Teil
der amerikanischen und dänischen Mannschaft
zu einem gemeinsamen Fest nach dem Stablis-
ment Waldwiese eingeladen. Das Fest verlief
auf das Beste und ohne jeden Zwischenfall.
Für heute hatte die Besatzung der Panzerschiffe
Sachsen und Württemberg die Besatzung der
Schiffe Hoch u. Dupuy de Lome zu dem gleichen
Zweck nach Waldwiese eingeladen. Die Feier
wurde jedoch aufgeschoben, da seitens des fran-
zösischen Oberkommandeurs die Antwort einliefe,
daß die Mannschaft während des Aufenthalts
im hiesigen Hafen überhaupt nicht beurlaubt
würde.

Bad Dohnhausen, 18. Juni. Heute morgen
wurde in der Wajtschüde des Johanniter-Ordens
ein elfjähriger Knabe ermordet aufgefunden.
Die Untersuchung ergab, daß der eigene Vater
des Kindes der Täter war, nämlich der Kauf-
mann Brendel aus Osabrück. Nach hinter-
lassenen Briefen beabsichtigte dieser Selbstmord
zu begehen.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Ein sehr gefährliches
Experiment wurde gestern nachmittag vom Luft-
schiffer Capazza unternommen. Er durchscherte
in einer Höhe von 3000 Metern seinen Luft-
ballon, um einen neu erfundenen Fallschirm
zu erproben. Der Versuch gelang glänzend.
Der Ballon sank langsam, ruhig und gleich-
mäßig mitten im Fouburg Saint-Antoin unter
einem ungeheuren Menschenzulaufe nieder. Ca-
pazza war von der Schauspielerin Dugast be-
gleitet.

Großbritannien.

London, 17. Juni. In der Unterzucht
des Handelsamtes über das Unglück der „Elbe“
entschied der Gerichtshof, daß den Steuermann der
„Orathie“ vornehmlich die Schuld am Zusammen-
stoß treffe und entzog ihm den Befähigungsschein.

Dublin, 19. Juni. Gestern als am Jahres-
tage der Schlacht bei Waterloo fand eine Parade
der Royal Dragons in voller Stärke im tgl.
Park statt. Fürst Hapsfeld überreichte dem
Regiment den vom Kaiser gespendeten Kranz.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen —
schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p.
Meter — glatt, gestreift, gemustert, Damaste etc. (ca. 240
versh. Qual. und 2000 versh. Farben, Dessins etc.)
porto-u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik
(k. k. Hof), Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Zmmaruel J. Böker,
(S. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schornborn.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren.
Schotterlieferungs-Akkord.
Am Dienstag den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr wird die
Lieferung von Schotter auf den Hürlesweg, Ziegelhauweg, Buchhalden-
wasenweg, Möhnenbergweg mit Wuchalbenwasenwasenweg, Eplingerweg,
Kagenbachstraße, das Schlierbachsträßchen, Lehenbachsträßchen und die
Kaiserstraße für die 6 Jahre 1896—1901 auf der Revieramtskanzlei im
Abstreich vergeben.
Stadtpflege Schornborn.
Montag den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird beim
neuen Mädchen-Schulhaus hier die
Aufbereitung des Brennholzes
für die Mädchenschulen neu verankündigt, wozu die Aufordrhabhaber
eingeladen sind.
Den 20. Juni 1895.
Stadtpflege.

Revier Bisingen.
Heu-, Viehd- & Seegras-Verkauf.
Am Montag den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr wird in der
Hose in Bisingen das Gras auf Wegen, Nichtklärten u. der Hut
Büchenbrunn, Thomashardt, sowie des Distrikts Geiger einschließ-
lich der Wiese im Engelsenbach verkauft.
Revier Bisingen.
Heu-, Viehd- und Seegras-Verkauf.
Am Freitag den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr wird in der
Hose in Reichenbach das Gras auf Wegen, Nichtklärten u. der Hut
Balmannswieser einschließ-lich der Sigelbach-Wiesen, sowie der Distrikte
Rogenbach und Probit verkauft.
Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
MAGGIS Seem. Kofler, Conditior
am Bahnhof.
Die letzten Original-Rüschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pf. und diejenigen 4 Pf.
1.10 zu 20 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgestellt.
Stuttgart: empfiehlt sich zum Verkauf, Verkauf und Abgang aller Arten
Käse, Butter, Speiseeis, unter Aufsicht der hiesigen Behörde.

Coupons löse ich nets vor **Ang. Fritsch, Bankgeschäft**
für ohne jeden Abzug ein.



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Samstag den 22. Juni 1895.

Insertionspreis: eine 4gepaaltene Pettizeile oder deren Raum 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1850.

Pflasterarbeit- & Steinlieferungs-Akkord.

Am nächsten Montag den 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus die Herstellung von ca. 90 m Kandel, sowie die Lieferung von ca. 16 cbm. Pflaster- und 50 cbm. Borlagsteinen verankert.
Den 20. Juni 1895.

Schultheiß Beck.

Wohlthätigkeits-Conzert

für die Ueberschwemmten im Walingen Bezirk.
Der Musik-Verein und Gesang-Verein Harmonie geben am Sonntag den 23. Juni im „Löwenteller“ ein
Garten-Conzert.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Bei schlechter Witterung im Saal.
Entree nach Gelieben.
Musik-Verein und Harmonie.

Einladung.

Am 25. und 26. d. Mts., findet in Gmünd der zehnte Verbandstag der Wirte Württembergs statt. Da nun den Mitgliedern unseres Bezirksvereins die günstige Gelegenheit geboten ist, in allernächster Nähe einem Verbandstag anzuwohnen, was für jedes Mitglied von großem Interesse sein dürfte, so ist eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten, und ladet die verehrl. Mitglieder des ganzen Bezirks freundlichst ein.
Vorstand Wöhrele.
NB. Abgang hiesiger Mitglieder Dienstag früh (Schnellzug 8 Uhr 32.)

Schwäbisch Gmünd.

Wohn- & Geschäftshaus-Verkauf.

In frequenter Lage der Stadt ist ein in gutem baulichen Zustande befindliches
Wohnhaus mit Laden
Familienverhältnisse halber dem Verkauf ausgesetzt. Feiter Preis 11000 M., Anzahlung 4 bis 5000 M., restliches in möglichst günstigen Bedingungen, zu einem sofortigen Kaufs-Abschluss. Da einem tüchtigen Geschäftsmann gesicherte Existenz geboten ist, wird freundlichst eingeladen.
Joseph Eigg,
neben der Scherard'schen Fabrik.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten
Joh. Gottlieb Frank,
Schuhmacher,
für die vielen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Tapeten das Neueste in grosser Auswahl. Reste & ältere Muster empfiehlt äusserst billig

G. Rometsch.

Schorndorf
Schöne Milchschweine
verkaufte Schäfer Gutt.
Das Heugras
von 5 Viertel Wiesen auf der Au verkauft Joh. Wolf Wwe. a. b. Au.

Warme Bäder, Sool-Bäder

jeden Tag, ausgenommen Sonntag bei Theophil Weil.

Farben,

trocken und in Öl abgerieben, zum Anstrich fertig empfehlen die besten Sorten
B. Mack & Sohn.

Lacke und Firnisse

empfehlen die Obigen.

Prinzeß-Zwieback-Mehl,

bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder empfiehlt
H. Moser, Konditor.

Fußboden-Lack,

frisch fertig, sowie
Farben,

und Firnisse

empfehlen billigst
Chr. Bauer.

Gute Mostzibeben

empfehlen billigst
Fr. Adam.

Pferdsorenkappen

in großer Auswahl, neueste Muster in allen Farben, sowie
Brusttische,
ganze Pferdsneze u. s. w.
empfehlen
A. Gerhab, Sattler.

Das Heugras

von 17 Vierteln verkauft in 4 Partien am Montag den 24. Juni nachmittags 4 Uhr im Hof
Kunstmühle Joh. Krämer.

Nächsten Montag (Soh.-Feiertag)

von mittags 1 Uhr ab verkaufe
1 gute Pflanzmühle, 1 Kuhwägel, Aufgeschir, Fieh- & Wagenketten u. sonst. landw. Gerätschaften u. c.
Ernst Buchhalter.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag ein halbes Haus mit Scheuer und Stall zunächst am Bahnhof dem Verkauf auszusetzen wegen Wegzug.
Näheres bei Heinrich Kraft, Wirt z. Reichsadler.

Maismutter

Rein- und Mohnkuchenmehl zu sehr billigen Preisen
Fr. Adam.

Ein fleißiges braves Mädchen,

das kochen kann, sucht auf Jakobstraße Kaufmann Wies.

Haus-Verkauf.

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und Keller, sowie Hofraum hinter und vor dem Haus ist dem Verkauf ausgesetzt.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Seute frische Leber-Würste

sowie schönen Speck, per Pfd. 56 S., empfiehlt
Lauppe, Metzger.

Most-Rosinen & Zibeben

empfehlen vorzüglich Qualitäten zu noch billigen Preisen
B. Mack & Sohn.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich, um zu räumen, die noch vorräthigen Sachen in
Damenkonfektion

als: Jaquets, Capes, Fragen, Spitzenkragen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Genauso
Sommerkleiderstoffe und Wollmousseline.
Ernst Kieß.

Schöne neue Kartoffeln

sind zu haben bei
Wilhelm Obermüller.
Schorndorf.

Ein kräftiger Jungschmid

sucht sofort Arbeit bei einem tüchtigen Meister.
Näheres im Kreuz.

Ein tüchtiges solides Mädchen

für Küche und Haus wird bis Jakobstraße gesucht von
Franz Kettler Klaus.

PATENTE

Schutzmarken, Gebrauchsmuster

aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drautz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

Gottlieb Wittner verkauft im Auf-

trag von Friedrich Wöhr
das Heugras
von 3 Morgen Baumgut im Scheuen-
dobel am Samstag den 22. mit-
tags 1 Uhr auf dem Platz.
Ein kleineres Logis hat bis Ja-
kobi zu vermieten
der Obige.

2000 Mark

hat gegen gefahrl. Sicherheit auf Jakobstraße auszuliehen.
Wer, sagt die Redaktion.

Eine Wohnung

an eine einzelne Person hat auf Jakobstraße zu vermieten,
wer, sagt die Redaktion.

Ein Mädchen

nicht unter 17 Jahren zu 2 Stück Vieh wird bis Jakobstraße bei gutem Lohn gesucht.
Näheres b. d. Red.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Juni. 48. Sitzung der Abgeordnetenversammlung.

Zu Titel 1 (Einnahmen von Gebühren bemerkt v. Mittnacht, daß bei Aufstellung dieses Titels eine Herabsetzung der Tarife nicht in Rechnung genommen sei.

Abg. Haffner wünscht in der Erhebung der Telephongebühren eine Abstufung nach der Zahl der Abonnenten am Platze. Auf dem Lande könne sich das Telephon nicht ausdehnen, da die Gebühren zu teuer seien. In Calw bestehe der Wunsch nach einer öffentlichen Sprechstelle.

Abg. Haffner wünscht in der Erhebung der Telephongebühren eine Abstufung nach der Zahl der Abonnenten am Platze. Auf dem Lande könne sich das Telephon nicht ausdehnen, da die Gebühren zu teuer seien. In Calw bestehe der Wunsch nach einer öffentlichen Sprechstelle.

Ministerialrat Zuhau: Es sei auch im Reichstag der Versuch gemacht worden, die Abonnementgebühren in kleinen Städten herabzusetzen. Im Reich und in Bayern seien 150 Mark zu bezahlen, bei uns nur 100 Mark. Es seien auch in Württemberg eine Reihe kleinerer Städte in den Telephonverkehr herangezogen, ein Beweis, daß der Preis von 100 Mark kein Hindernis bilde.

Abg. Haffner wünscht die gleichen Klagen namens der Stuttgarter Briefträger. Dieselben sollten im Sommer leichtere Kleider haben.

Oberpostrat Harisch: Der Dienst der Briefträger sei schwer, das sei ganz richtig. Die Schilderungen der Vorredner seien im übrigen übertrieben. Der Dienst in Stuttgart währe 9 1/2 - 10 1/4 Stunden pro Tag. Die Verhältnisse in Cannstatt werde er sich ansehen. So schlimm, wie Abgeordneter Glaeser sie dargestellt, können sie nicht sein.

Titel 17 wird angenommen.
Morgen 9 Uhr: Postetat und indirekte Steuern.

Die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostsekanals.

Nicht allein vom militärischen und handelspolitischen Standpunkt aus ist die Eröffnung des Nord-Ostsekanals ein weittragendes Ereignis, sie ist zugleich eine Wohlthat für die Menschheit im Allgemeinen. Die bisherige Schifffahrt durch das Stagerak wurde das Grab von Tausenden von Fahrzeugen und Menschen an den Küsten Jütlands und Schwedens. Alle seefahrenden Nationen haben hier Fahrzeuge und Menschen verloren und die Versicherungsanstalten zahlten in 14 Jahren über 25 Millionen Mark für Schiffe aus, die bei der Stagenfahrt zerschellt sind. Man ist heute das Werk vollendet, dessen Grundstein noch Kaiser Wilhelm I. legte. Und die ganze Nation darf hoffen, daß es ihr zu erhöhter Wohlthat gereiche. Ein weiter Weg wird für alle Schiffe durch diese Wasserstraße erparrt, ebenso durch die erhöhte Sicherheit ein Schaden an Schiffen und Ladungen von etwa 8 Millionen Mk. jährlich. Weiterhin muß unser Handelsverkehr große Erleichterungen erfahren. Die Industrieprodukte des Westens, die Getreide- und Holzüberschüsse des Ostens werden rascher und billiger von Land zu Land geschafft. Die Versicherungsgebühren der von der Nordsee zur Ostsee, und umgekehrt fahrenden Schiffe wird infolge der erhöhten Sicherheit bedeutend ermäßigt werden, wodurch sich ja die Abgaben für die Kanalburdfahrt verringern würden. Die Regierung hofft, daß etwa 18000 Schiffe mit 5 Mill. Register-tonnen den Weg durch den Kanal einschlagen werden, und dies würde für die beiden Hauptstädte an seinen Enden einen ungeheuren Aufschwung des Handelsverkehrs zur Folge haben. In allen Kriegsfällen aber erhält der Nord-Ostsekanal eine wichtige strategische Bedeutung, die der große Strateger Mölke befanntlich mit den Worten kennzeichnete: „Das Reich selbst wird aber durch den Kanal ganz ungemein gewinnen, denn er wird die Stärke unserer

Flotte verdoppeln, indem er uns in den Stand setzt, ungehindert und ungehemmt vom Feinde unsere ganzen Streitkräfte nach der Ostsee zu werfen.“ In etwa 24 Stunden könnte unsere Flotte von der Rieser Bucht zur Elbmündung, oder von der Nordsee zur Ostsee dampfen und so unsere Küstenverteidigung bedeutend erleichtern. Ueber die Eröffnung des Nordostsekanals wird folgendes berichtet:
Brunsbüttel, 20. Juni, 4 Uhr früh. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und den Prinzen passierte um 3 1/2 Uhr die festlich geschmückte Weichselmündung unter brauenden Hurrahs der Kriegerveine, der Schulen, des vielhundertköpfigen Publikums. Das Militär spielte die Nationalhymne, die Menge stimmte ein. Der Kaiser an Deck dankte sichtlich bewegt nach allen Seiten. Um 4 Uhr zerschneit die „Hohenzollern“ die über den Kanal gespannte Schnur. Majestätlich begann das stolze Kaisererschiff die Kanalfahrt. Das Wetter ist herrlich. Die den Kanalansatz begleitenden Höhenzüge prangen in Flaggen und Guirlandenschmuck. Die „Hohenzollern“ hat wohlbehalten Burgdithmarschen passiert.
Brunsbüttel, 20. Juni, mittags. Die Durchfahrt der übrigen Schiffe erfolgte programmäßig; im ganzen passierten 22 Schiffe den Kanal, als letztes schloß der niederländische Aviso „Almaas“ um 12 Uhr 10 Min. Das Wetter ist prachtvoll.
Burg, Dithmarschen, 20. Juni, 2 1/2 Uhr. Das letzte Schiff passierte 1 Uhr 58 Minuten wohlbehalten Burg. Das türkische Schiff schloß sich als 23. an.
Grünenthal, 20. Juni. Die „Hohenzollern“ passierte um 6 1/4 Uhr wohlbehalten die hiesige Hochbrücke.
Grünenthal, 20. Juni. 3.40 Min. Das letzte Schiff hat wohlbehalten Grünenthal passiert.
Rendsburg, 20. Juni. Die Kanalfahrt der Kaiseracht hat um 3 1/2 Uhr früh begonnen, der Aviso Kaiseradler folgte kurz nach 4 Uhr, alsdann kamen die übrigen Schiffe. Der Dampfer Augusta Viktoria fuhr früh 6 Uhr von Brunsbüttel ab. Bisher kam kein Zwischenfall vor. Ueberall sind die Ufer dicht besetzt von der Landbevölkerung, von Schulen, Feuerwehren, welche beim Passieren der „Hohenzollern“ und der andern Schiffe in enthusiastische Hochrufe ausbrachen und Tücher schwenkten. Die Musik intonierte die Volkshymne, das Preußenlied und andere patriotische Lieder. Die Kanalufer waren an zahlreichen Stellen mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. Die ganze Länge der Ufer war mit Infanterie und Husaren besetzt.
Rendsburg, 20. Juni. Dem Kaiser-schiff folgte um 9 Uhr 30 Min. der „Kaiseradler“ mit Ihren Majestäten dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Prinzregenten von Bayern und dem Großherzog von Baden an Bord. Das Schiff wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.
Rendsburg, 20. Juni. 5.40 nachm. Der russ. Aviso „Großsichtich“ ist mit erheblicher Verspätung um 4.30 hier passiert, das Schiff scheint Gavarie gehabt zu haben. Der